

17/80-81

Anschliessend werden einige Vorwürfe der Neugläubigen den Markt zu Rapperswil und den Landfrieden betreffend widerlegt. Zudem hätten die Neugläubigen kein Recht, das kath. Bündnis von 1586 [Goldener Bund] zu kritisieren, da ja auch Zürich mit England, Holland, Schweden, der Pfalz, Württemberg und Strassburg Bündnisse eingegangen sei.

Abschliessend werden die Wohltaten Zürichs gegenüber den Katholiken sowie der kath. Orte gegenüber Zürich und Bern dargelegt.

AH 17, 160-161

81

1654 November 30., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [JEAN DE LA BARDE] AN DIE
IV KATH. ORTE [UR, SZ, UW UND ZG]

Von verschiedenen Seiten werde eine baldige Erneuerung der Allianz gewünscht. Frankreich wolle keine Aenderung durchsetzen, sondern jene von 1602 als Vorbild nehmen. Obwohl dadurch einem Abschluss eigentlich nichts im Wege stünde, werde diesem nun doch einiger passiver Widerstand entgegengesetzt. Er wünsche daher, dass eine Tagsatzung einberufen werde, auf der jedermann Gelegenheit geboten sei, seine ev. Bedenken und zusätzlichen Begehren vorzutragen. Er hoffe, die Angelegenheit alsdann einem schnellen und für beide Seiten guten Ende entgegenführen zu können.¹

1) vgl. EA VI 1, 237 a, 238 a

Kopie, in franz. Sprache, von der Hand Kaspar Pfyffers
AH 17, 162

17/60